

Die Kraut- und Braunfäule an Tomaten

Die Kraut- und Braunfäule an Kartoffeln und Tomaten wird durch den Pilz *Phytophthora infestans* verursacht. Keime dieses Pilzes überwintern in Saatkartoffeln (ohne dort bekämpft werden zu können) und besiedeln die Kartoffelpflanzen im Laufe des Mai und Juni. Pilzsporen werden dann vom Wind verbreitet und können neue Kartoffelpflanzen oder auch Tomatenpflanzen befallen. Die Krankheit tritt überwiegend bei Freilandtomaten auf, da nasses Laub, hohe Luftfeuchte und Temperaturen zwischen 13 und 18°C eine Infektion begünstigen.

Momentan gibt es keine Sorten mit ausgeprägter Toleranz gegen die Kraut- und Braunfäule. Festzustellen ist jedoch eine zeitliche Verzögerung des Befallsbeginns von ca. 8 – 10 Tagen, z.B. bei 'De Berao', 'Phantasia' und 'Philovita'. Allerdings wird der Geschmack dieser robusteren Sorten unterschiedlich bewertet. Die angegebenen Toleranzen der Sorten 'Vitella' und 'Myrto' haben sich in Versuchen nicht bestätigt.

Zur Bekämpfung gilt demnach folgendes:

Kaufen Sie öfter neue Kartoffeln zum Legen. Sie stammen aus gesunden Beständen. Falls Sie Tomaten und Kartoffeln gleichzeitig anbauen, achten Sie auf möglichst weiten Abstand zwischen den Kulturen und pflanzen Sie die Tomaten westlich von den Kartoffeln an. Wegen der vorherrschenden westlichen Windrichtung werden weniger Pilzsporen von den Kartoffeln zu den Tomaten gelangen.

Halten Sie das Laub von Kartoffeln und vor allem von Tomaten trocken. Man gießt nur auf den Boden und vermeidet, dass Wasserspritzer die Blätter benetzen. Dann kann sich der Pilz, dessen Sporen auch von benachbarten Gärten hergeweht werden, nicht festsetzen.



Bei Tomaten hat es sich bewährt, leere Töpfe aus Ton oder Kunststoff neben den Pflanzen in die Erde zu setzen, in die gegossen wird. Außerdem sollten wiederholt die älteren Blätter bis zum untersten Fruchtstand entfernt werden.

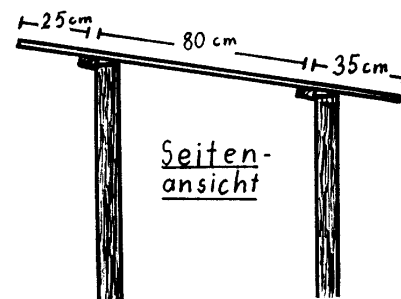
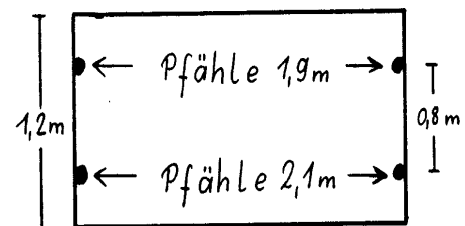
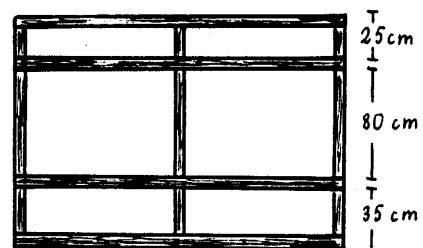
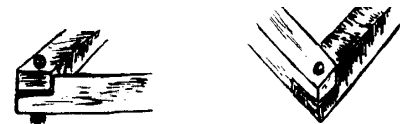
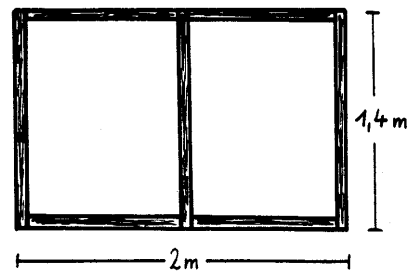
Weitgehend gesund gedeihen Freilandtomaten unter einer Überdachung oder als Topfkultur an einer Hauswand unter einem Dachvorsprung.

Ein weiter Pflanzabstand trägt zur Pflanzengesundheit bei. Maximal 2 Reihen unter der Überdachung; Abstand zwischen den Pflanzen mindestens 50 cm.

Schutz vor Regen

Anleitung zum Bau eines Tomatendaches der Größe 2 x 1,4 m

- Aus zwei langen und drei kurzen Dachlatten einen Grundrahmen fertigen, dabei die Enden jeweils in Lattenbreite zur Hälfte einsägen und ausstemmen, damit sie gut ineinander passen
- Die Lattenenden jeweils mit Schlossschrauben zusammenschrauben
- Auf der Unterseite des Rahmens die anderen beiden langen Dachlatten mit Holzschrauben (6 x 50 mm) anschrauben; hier werden die Tomaten an Schnüren aufgeleitet
- Auf der Oberseite des Rahmens die Gitterfolie mit Hilfe der Abdeckleisten (Holzschrauben 4 x 25 mm) befestigen
- Nun die Pfähle in den Boden klopfen (30 bis 40 cm tief; bei einem Beet in Ost-West-Richtung die beiden längeren Pfähle auf der Südseite, die beiden kürzeren auf der Nordseite)
- Auf diese Pfähle das mit Folie bespannte Dach legen und mit Holzschrauben (8 x 70 mm) festschrauben



(Skizzen sind nicht maßstabsgerecht)

Regenwasser kann durch die Schrägneigung des Daches abfließen. Vorteil einer solchen Konstruktion: Die Tomaten bleiben von oben trocken (kein Tau- oder Niederschlagswasser an Blättern und Früchten). Nachteil: Ein regelmäßiges Gießen (zwei- bis dreimal pro Woche) ist erforderlich. Dies sollte in den Morgenstunden nur auf den Boden erfolgen. Bedeckt eine Mulchschicht aus Stroh oder Gras den Boden, kann die Gießhäufigkeit weiter reduziert werden.

Einfach ist es, die Tomatenpflanzen an Schnüren hoch zu leiten, das heißt, das eine Schnur-ende wird locker am Stängel der Pflanze festgebunden, das andere Ende an einer Längslatte des Daches. Durch das Gewicht der Tomatenpflanzen erfährt die gesamte Dachkonstruktion eine zusätzliche Stabilität. Natürlich ist es auch möglich, nachträglich über ein Tomatenbeet ein Dach zu bauen.